

INHALT

Abbildungen	IX
Tabellen	XI
Vorwort	XIII
1. Kapitel: Einleitung	1
1. Präsenz, Abwesenheit und Vergegenwärtigung des frühmittelalterlichen Herrschers: Zugänge der Forschung	3
2. Alles Stiftung—oder? Untersuchungsansatz	27
2. Kapitel: Herrscher als Brüder und Herrscherinnen als Schwestern der Mönche: Idealtypische Bestimmung eines frühmittelalterlichen Rituals	41
1. Wie wurde eine Gebetsverbrüderung abgeschlossen?	41
2. Verbrüderungsverträge	45
2.1. Herzog Burchard I. und St. Gallen	50
2.2. Markgraf Gero und St. Gallen	52
3. Historiographische Berichte	61
3.1. König Theudebert I. und der Hl. Maurus: Ein Fall von ‘ritualgeleiteter Vergangenheitskonstruktion’	62
3.2. König Konrad I. in St. Gallen: Gebetsverbrüderung als erzählte Konfliktlösung	69
3.3. Kaiserin Gisela und ihr Sohn Heinrich in St. Gallen: Gebetsverbrüderung im Konflikt	83
3.4. Kaiser Heinrich II. in Cluny? Noch ein Fall ‘ritualgeleiteter Vergangenheitskonstruktion’ oder Übernahme aus einer älteren Tradition	86
4. Briefe	111
4.1. Seneschall Adalhard und Reichenau	114
4.2. Kaiserin Agnes und Fruttuaria (I)	116
4.3. Bernhard von Clairvaux und der irische König Dermot Mac Murrough	119
5. Urkunden	121
5.1. Kaiserin Agnes und Fruttuaria (II)	122
5.2. Kaiser Otto II. und St. Bavo in Gent	127
6. Consuetudines und Formulare	131

6.1. Consuetudines aus Cluny	133
6.2. Constitutiones Lanfranci	142
7. Liturgische Texte	149
8. Das Ritual der Verbrüderung: Zusammenfassung	157
Drittes Kapitel: Kaiser Lothar I. in seinem Evangeliar für St. Martin vor Tours (Paris, Bibliothèque Nationale de France, Fonds latin 266)	
1. Beschreibung der Handschrift und des Herrscherbildes	163
2. Herstellungsort und Datierung der Handschrift	167
3. Historischer Kontext	172
4. Gebetsverbrüderung und Herrscherbild	185
5. Funktionaler Kontext—liturgischer Gebrauch der Handschrift	192
6. Zusammenfassung und Ausblick	202
Viertes Kapitel: Kaiser Heinrich II. in seinem Regensburger Evangeliar für Montecassino (Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottobonianus latinus 74)	
1. Beschreibung der Handschrift und des Herrscherbildes	205
2. Datierung der Handschrift und Identifizierung des Herrschers	217
3. Historischer Kontext	222
4. Gebetsverbrüderung und Herrscherbild	227
5. Funktionaler Kontext—liturgischer Gebrauch der Handschrift	245
6. Zusammenfassung	247
Fünftes Kapitel: König Heinrich III. und seine Mutter, die Kaiserin Gisela, in seinem Evangelistar aus Echternach (Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Ms. b. 21)	
1. Beschreibung der Handschrift und der Herrscherbilder	251
2. „Tugend und Heiligkeit“? Bisherige Deutungen	260
3. Funktionaler Kontext: Schenkungszusammenhänge und -zwecke—liturgischer Gebrauch	267
4. Datierungsversuche	274
5. Historischer Kontext	281
6. Gebetsverbrüderung und Herrscherbilder	287
7. Zusammenfassung	298

Sechstes Kapitel: 'Causae pingendi'—Resümee	301
Quellen- und Literaturverzeichnis	311
Abkürzungen und Siglen	311
1. Quellen	312
1.1. Handschriften	312
1.2. Editionen	313
2. Literatur.....	322
Index der Personen- und Ortsnamen	369
Abbildungen	anschliessend an Seite 378